



## „Ständig gibt es Neues zu entdecken“

*Klaus Mertens kam bereits als Schüler mit Telemann in Kontakt und erlebte damals seine „Initialzündung“ für dessen Musik*

**Herr Mertens, Sie erhalten viele Anfragen für Konzerte und CD-Produktionen. Wie war das, als Sie für das Telemann Project kontaktiert wurden?**

Vor allem empfand ich Freude über die Einladung durch Felix Koch, auch meinen Beitrag zu diesem ebenso gigantischen wie wunderschönen Telemann Project zu leisten, nämlich einmal den kompletten, bisher völlig unbekanntem „Französischen Jahrgang“ mit 72 geistlichen Kantaten im Konzert und durch die sich anschließende CD-Produktion einem möglichst großen Publikum zugänglich zu machen. Felix Koch mit seinem unermüdlichen, kenntnisreichen und so fruchtbringenden Einsatz als Cellist, Hochschullehrer, Ensembleleiter und Veranstalter, vor allem aber als Enthusiast für die Alte Musik kenne ich bereits seit längerem. Vor Jahren gestalteten wir schon gemeinsam in Frankfurt ein Konzert, in dem natürlich auch Georg Philipp Telemann wiederum eine gewichtige Rolle spielte; dieses hatte ich seither in bester Erinnerung. Darüber hinaus bin ich von der Musik dieses Komponisten -Genies namens Telemann bereits seit meiner Gymnasialzeit derart begeistert, dass eine solche Anfrage bei mir nie auf Ablehnung stoßen könnte.



Seit vier Jahrzehnten wird der Bass-Bariton Klaus Mertens von der Kritik in Konzerten und seinen mehr als 200 CD-Einspielungen für seine Interpretationen gefeiert. Einen bedeutenden Stellenwert in seiner künstlerischen Auseinandersetzung nimmt dabei die Alte Musik ein, für die er für seine „natürlich barocke Rhetorik“ über Repertoires und Nationalstile hinweg gelobt wird. (Foto: privat)

**2016 erhielten Sie den Telemann-Preis der Landeshauptstadt Magdeburg, wobei mit dem Label cpo und Burkhard Schmilgun sowie Ihrem Kollegen Gotthold Schwarz in den Jahren 2017 und 2018 ja ebenfalls zwei am Telemann-Project Beteiligte folgten. Warum ist es so wichtig, sich gerade um diesen Komponisten zu bemühen?**

Ich kenne keinen anderen Komponisten dieser Epoche, der derart kreativ, vielseitig, farbenfroh und bis ins hohe Alter hinein stets auf der Höhe der Zeit und damit „modern“ schrieb wie Georg Philipp Telemann. Das sage ich ganz bewusst auch als Träger der Bach-Medaille. Der damals auch im Ausland bekannteste und am meisten bewunderte deutsche Komponist war eben Telemann. Nicht ohne Grund wurde er nach Paris eingeladen und auch dort mit seiner grandiosen Musik gefeiert. Ich bin sicher, auch mein lieber Sängerkollege und ehemaliger Thomaskantor Gotthold Schwarz sieht das genauso. Ja, und für die Veröffentlichung von Telemanns Musik auf CD gibt es natürlich keinen besseren Partner als den Chef des so renommierten Labels cpo! Burkhard Schmilgun – selber Geiger und großer Musikkenner – ist seit jeher geradezu verliebt in Telemanns Musik. Wäre so etwas wie eine Gesamteinspielung Telemannscher Musik überhaupt denkbar, wäre er der richtige und vermutlich auch der Einzige, der ein derartiges Projekt anfangen würde.

***Telemann ist erst in der jüngeren Vergangenheit verstärkt in den Fokus der Alte-Musik-Szene geraten. Wen gibt es mit diesem Komponisten entdecken?***

Leider haftet diesem Telemann zum Teil ja noch bis heute das völlig unzutreffende Verdikt des „Vielschreibers“ an, in die Welt gesetzt und immer wieder bewusst befeuert von Musikwissenschaftlern, die sich nach der Wiederentdeckung Johann Sebastian Bachs durch Felix Mendelssohn Bartholdy einseitig auf Bach kaprizierten. Bis heute sorgt dieses Vorurteil leider immer noch für Blockaden und Blindheit gegenüber Telemanns gigantischem, so vielseitigem und kaum zu überblickenden Œuvre. Wo dieser Komponist allerdings seine Chance bekommt,

ist sogleich das Staunen groß. Längst haben immer mehr Spezialisten der Alten Musik, Ensembles, Veranstalter die zahlreichen Qualitäten seiner Kunst erkannt und bringen diese mit Erfolg zu Gehör. Die heutige Musikwissenschaft – allen voran das Telemann Zentrum in Magdeburg – tut ihr Übriges. Ständig gibt es Neues zu entdecken in Telemanns schier unermesslichem Musikschaffen.

***Sie haben sich schon seit langem der Telemann-Pflege verschrieben. In welcher ganz persönlichen Beziehung stehen Sie zu diesem großen Komponisten?***

Der Grundstein für mein seither bestehendes Interesse an der Musik Telemanns wurde bereits in der Oberstufe meiner Gymnasialzeit gelegt. Ich hatte das Glück, einen Musiklehrer zu haben – selber auch ausgebildeter Sänger mit solistischen Auftritten –, der unter anderem mit uns Telemanns „Schulmeister-Kantate“ aufführte. Schon diese ja noch eher schlichte Musik genügte bei mir für eine Initialzündung. Seither blieb ich neugierig auf seine Musik und wurde zunehmend fündiger. Da ich hier von den 1960er- bis 1980er-Jahren spreche, muss ja zugleich mit bedacht werden, wie wenig von Telemanns Musik bis dato erst ediert, geschweige denn bekannt war. Schließlich fand ich in Ton Koopman, Hermann Max und erst recht in dem leider viel zu früh verstorbenen großen Telemann-Freund Ludger Remy wichtige, gleich gesinnte Impulsgeber in der Alten Musik, die ebenfalls schon früh die Bedeutung, den unschätzbaren Wert der Musik Telemanns erkannten und seine Werke zu Gehör brachten. In diesem Zusammenhang hatte ich unter anderem schon früh die große Freude, bedeutende Werke Telemanns auch auf CD einzuspielen.

SCHON FRÜH UND ERST RECHT IN DER FOLGE ERKENNBAR IST AUS ALLEDDEM TELEMANNS LEBENSLANG RESULTIERENDE VIELSEITIGKEIT, FRISCHE, OFFENHEIT FÜR NEUES, SEIN PERFEKTES VERMÖGEN, AUCH IN ANDEREN STILEN ZU SCHREIBEN.

---

***Was ist in Ihren Augen das Besondere, Spezifische an der Tonsprache Telemanns?***

Auf Wunsch seiner Mutter war Telemann in jungen Jahren zunächst einmal Jura-Student in Leipzig; dies mag lebenslang bei ihm auch zu einer realistischen Einschätzung von Situationen und Möglichkeiten beigetragen haben. Zeitgleich brannte er aber bereits für die Musik, komponierte, beflügelte das frühe Operngeschehen, begründete quasi erste öffentliche Konzerte in Leipzig, ja erwies sich früh schon als musikalisches Multitalent. Die Stadtoberen Leipzigs trauten ihm ebenfalls früh schon die Nachfolge Johann Kuhnaus im Amt des Thomaskantors zu. Bereits in jungen Jahren verfasste Telemann drei Biografien seines noch jungen Lebens, war selber sehr belesen und stand in Kontakt mit wichtigen zeitgenössischen Literaten. Kurz: Schon früh und erst recht in der Folge erkennbar ist aus alledem seine lebenslang resultierende Vielseitigkeit, Frische, Offenheit für Neues, sein perfektes Vermögen, auch in anderen Stilen – zum Beispiel französisch, italienisch, polnisch etc. – zu schreiben. Bis ins hohe Alter komponierte er „modern“, nicht selten sogleich Richtung weisend für die Folgezeit. In der Summe sind dies die Faktoren,

die auch mich schon früh für Telemanns Tonsprache begeisterten; denn entsprechend klingt ja auch seine Musik...

***Sie haben als einziger Künstler weltweit sämtliche Bach-Kantaten auf CD eingespielt und kennen sich also in diesem Kosmos bestens aus. Was unterscheidet ihn von dem der Telemann-Kantaten und wo gibt es Überschneidungen?***

Als großer Bewunderer der Musik dieser kongenialen Komponisten, die sich übrigens auch persönlich gut kannten, ja einander auch freundschaftlich zugetan waren und zugleich gut informiert über die Arbeiten des jeweils anderen, fällt mir eine Antwort auf diese Frage nicht ganz leicht. Es sind gewiss einmal die recht unterschiedlichen Persönlichkeiten, aber sicher auch die sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen und -situationen, die sich in den Kompositionsstilen dieser Zeitgenossen niederschlagen. Während Telemann den Großteil seines langen Lebens in der großen Hansestadt Hamburg für die Musik an den Hauptkirchen, aber auch für die Hamburger Oper sowie zahlreiche sonstige Aufgaben zuständig war, daneben noch eine Musikzeitung herausgab und als sein eigener Verleger fungierte, brachte Bach die entscheidenden Jahre seines Komponistenlebens im Wesentlichen als für die Musik an Leipzigs Hauptkirchen Verantwortlicher zu. Natürlich gab es auch für Bach daneben zahllose sonstige Aufgaben zu erfüllen und wie sehr bewundern wir seine einzigartige Instrumentalmusik! Was hätte es zum Beispiel für Bach, sein Leben, seine Kompositionen bedeutet, wäre er nicht in Leipzig geblieben, sondern hätte er tatsächlich den Ruf an den Dresdner Hof erhalten? Sprächen wir dann heute möglicherweise von Bach als Opernkomponisten und würden gar

nicht den unermesslichen Schatz seiner Kantaten, Oratorien und Passionen kennen? Das muss natürlich Spekulation bleiben. Was ich aber vor diesem Hintergrund zur obigen Frage sagen möchte ist dieses: Da für mich naturgemäß der Fokus immer schon auf der Sprache und ihrer Wirkung zum Beispiel in der Kombination mit Musik lag, muss ich feststellen, dass es für mich unter den Komponisten dieser Zeit keinen genialeren Kombinierer von Wort und Musik gibt, als Johann Sebastian Bach. Hinzu kommt noch seine tiefe Gläubigkeit. Diese bei Bachs Musik stets erfahrbare wunderbare Kombination von Wort und Musik sowie seine hieraus resultierende Glaubwürdigkeit ist selbst für den Menschen heutiger Zeit noch zu Herzen gehend. Bei Telemann stehen meines Erachtens andere Aspekte im Vordergrund, alleine schon wegen der großen Bandbreite seines Aufgabenfeldes. Auch für ihn sind das Wort und seine kongeniale Umsetzung in Musik ein wichtiges und in der Regel kompositorisch großartig gelungenes Anliegen. Dennoch gibt es wohl natürlicherweise Unterschiede in der grundsätzlichen Ausrichtung dieses Aspektes bei beiden Zeitgenossen.

***Schaut man sich das Telemann-Werkverzeichnis an, beeindruckt einen nicht nur die schiere Größe, sondern auch die Vielfalt und der stilistische Wandel. Welchen spürbaren Einfluss hatte der Komponist auf die folgenden Generationen?***

Aufgrund seines – für damalige Verhältnisse – ungewöhnlich langen Lebens lebte und wirkte Telemann vom Spätbarock über die Zeit der Empfindsamkeit bis in die Epoche der Klassik hinein. Wolfgang Amadeus Mozart beispielsweise war elf Jahre jung und Joseph Haydn 35 Jahre alt, als Telemann starb. Da Telemann stets auf der Höhe der Zeit komponierte, gab er

zweifelloos auch wichtige kompositorische Impulse in die jeweils folgende Epoche. Wie schon bemerkt: Er war damals der bekannteste deutsche Komponist und schrieb stets „modern“.

***Sie sind dafür bekannt, dass Sie Ihr Repertoire mit Vorliebe auch abseits der ausgetretenen Pfade erweitern. Was ist es für ein Gefühl, mit den Kantaten des französischen Jahrgangs Musik seit über 300 Jahren erstmals wieder zum Klingen zu bringen?***

Wie stets, wenn es darum geht, „Spreu vom Weizen zu trennen“, wertvolle Schätze zu heben, wieder zu beleben und bestmöglich zum Klingen zu bringen, hatte ich in diesem Fall nicht den geringsten Zweifel, dass es sich um „Weizen“ handeln müsse. Bereits mein Gefühl im Vorfeld signalisierte mir: Es wird ein lohnendes, wahrscheinlich sogar spannendes Projekt sein. Und in der Tat erwies es sich bereits in den Proben, dass es schlicht atemberaubend ist, zu erleben, wie Telemann schon früh Neues wagt, mit Formen und Instrumentalbesetzungen spielt, hierdurch zum Teil völlig neue Klangerlebnisse ermöglicht. Und dies bereits 1714/15 in seiner Frankfurter Zeit! Mit dem „Französischen Jahrgang“ eröffnet sich dem Hörer zugleich ein wahres Feuerwerk an kompositorischen Möglichkeiten. „Moderne Musik“ vom Feinsten aus dem frühen 18. Jahrhundert!

**WIE STETS, WENN ES DARUM GEHT, „SPREU VOM WEIZEN ZU TRENNEN“, WERTVOLLE SCHÄTZE ZU HEBEN, WIEDER ZU BELEBEN UND BESTMÖGLICH ZUM KLINGEN ZU BRINGEN, HATTE ICH IN DIESEM FALL NICHT DEN GERINGSTEN ZWEIFEL, DASS ES SICH UM „WEIZEN“ HANDELN MÜSSE.**

***Wie haben Sie die Arbeit mit Felix Koch, dem Neumeyer Consort und den Gutenberg Solists erlebt?***

Sowohl die vorgeschaltete Probenphase in der Musikabteilung der Universität zu Mainz als auch das erste öffentliche Erklingen dieser vier, so bezaubernden Kantaten im Konzert im November 2022 in der evangelischen Kirche zu Saulheim und schließlich die Phase der CD-Produktion im SWR-Studio Kaiserslautern empfand ich als sehr angenehme, intensive, bereichernde Zeit im Kreise wunderbarer Musiker

sowie Sängerkollegen und Spezialisten für genau diese Musik. Felix Koch hatte bei dem gesamten Geschehen stets ganz konkrete Vorstellungen von der optimalen Umsetzung dieser genialen Kompositionen und gab die entscheidenden Impulse. Freuen wir uns also bereits jetzt auf die CD als ein weiteres Dokument der schlicht einzigartigen und genialen Kompositionskunst des Georg Philipp Telemann!

**Das Gespräch führte  
Jan-Geert Wolff**